Briefe an den Nebi

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 42

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Amnesty International ist nicht einseitig

Sehr geehrter
Herr Krummenacher,

Ihren Leserbrief im Nebelspalter Nr. 40 habe ich mit Kopfschütteln und grossem Unverständnis gelesen. Schade, dass durch Ihre emotionsbeladene Argumentation Sinn und Zweck der Amnesty International (AI), nämlich den politischen Gefangenen in aller Welt zu helfen, vollkommen untergeht.

Doch schalten wir den Verstand ein: AI fordert häufig dazu auf, für bestimmte Gefangene Bittbriefe zu schreiben (auch in die Ostblockstaaten). Viele, die in den Ostblockstaaten (vor allem in der UdSSR) für AI arbeiten, sitzen häufig selbst im Gefängnis. Wer sich um wirkliche Hilfe an den Gefangenen und Gefolterten bemüht, kann sich nicht damit begnügen, vom sichern Plätzchen aus gegen Kommunismus oder Kapitalismus zu hetzen. Dies nützt sowieso niemandem etwas.

Griechenland ist heute interessant, da man die damaligen Zustände untersuchen kann. Diese Möglichkeit besteht in der UdSSR (noch) nicht.

Jede Diktatur birgt die Gefahr des Folterns in sich, hätten Sie ableiten können, aber vielleicht wollten Sie dies gar nicht? Auf jeden Fall möchte ich Ihnen empfehlen, nicht nur einzelne Berichte zu lesen, sondern die Arbeit der AI über längere Zeit hinaus zu verfolgen. Prüfen Sie einmal nach, wie viele Gefangene AI aus den Ostblockstaaten befreit hat, wie viele Prozesse sie mitverfolgte, wie viele Familienangehörige sie unterstützt etc. Meiner Meinung nach wäre es wichtiger, Organisationen, die helfen, nicht hetzen!, zu unterstützen, statt überall Nährboden für den Antikommunismus zu suchen.

Karl Göhri, Winterthur

✳

Verehrter Herr Krummenacher,
zu Ihrem Brief an Herrn P. Heisch im Nebelspalter Nr. 40 bitte ich Sie, was AI betrifft, folgendes zu bedenken:

AI bemüht sich selbstverständlich, die Tätigkeitsgebiete Ost / West / Dritte Welt gleichermassen zu beachten. Leider vergisst man aber immer wieder, dass es AI – gemäss dem Vereinszweck: Verwirklichung der «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» – nicht um die Weltanschauung der Peiniger und ihrer Helfershelfer, sondern um deren Opfer geht. Vielleicht lässt sich nun auch Ihre Gleichgewichtsberechnung durch das folgende sehr einfache Zahlenverhältnis berichtigen: es stehen den rund 20 sozialistischen, bzw. kommunistischen Staaten heute mehr als 120 westliche und Drittweltländer gegenüber.

Im übrigen sind Sie herzlich dazu eingeladen, unter den AI-Veröffentlichungen noch weitere Umschau zu halten.

J. Steiger, Reigoldswil

✳

In Nr. 40 bezichtigt Ernst Krummenacher die Organisation Amnesty International des Linksdralls. Es dürfte Herrn Krummenacher entgangen sein, dass AI vor ungefähr zwei bis drei Jahren eine grossangelegte Unterschriftensammlung für die Freilassung des russischen Häftlings Wladimir Bukowskij durchgeführt hat. Im AI-Rundbrief vom Juni/Juli 1977 finden sich u. a. Beiträge unter folgenden Titeln: China – Hinrichtungen in der Volksrepublik; UdSSR – Inhaftiertes ai-Mitglied in Gefängniskrankenhaus verlegt; Ungarn – Todesurteil vollstreckt; Rumänien – Pastoren misshandelt. Unter den drei Gefangenen des Monats existiert ein Jugoslawe. Neue Fälle wurden u. a. aus Polen, Somalia und der UdSSR gemeldet und diese Gefangenen von Schweizer Gruppen «adoptiert».

Dagegen behauptet die UdSSR in ihrer Propaganda-Flugschrift «Nachrichten aus der Sowjetunion», AI erhalte vom amerikanischen CIA Gelder und verleumde die Sowjetunion.

Leider ist es heutzutage so: Man kann sich gar nicht mehr vorstellen, dass eine Organisation, die sich für eine Minderheit einsetzt, neutral sein könnte. Alles ist immer entweder links oder rechts.

Annemarie Amacher, Bern

✳

Herr E. Krummenacher aus Sankt Gallen beweist schlagend, dass Amnesty International ein Werkzeug des Weltkommunismus sei. Das ist für den geneigten Beobachter ja schon daraus zu ersehen, dass Amnesty International in Russland die Zahl der politischen Gefangenen auf 10 000, in Chile aber auf 12 000 schätzt, oder über Folterung in Griechenland spricht, aber nur über «Gefangene» in Russland. Herr Krummenacher hat seine Einsichten mit zum Teil gleichen Argumenten und dem gleichen Zitat schon vor mehr als einem Jahr im Nebi veröffentlicht. Unsere Antwort scheint sein Problem nicht gelöst zu haben.

Ich schlage vor, dass Herr Krummenacher sich die Publikationen von Amnesty International über Gefangene im Osten einmal kommen lässt (erhältlich beim Sekretariat, Postfach 1051, 3001 Bern):

März 1977 Tschechoslowakei, ai-Länderreihe, 15 Seiten.

März 1977 Politische Gefangene in der Sowjetunion, Beispiel Wladimirgefängnis, 33 Seiten.

1976 Tschechoslowakei, Junge Kultur unter Anklage, 80 Seiten.

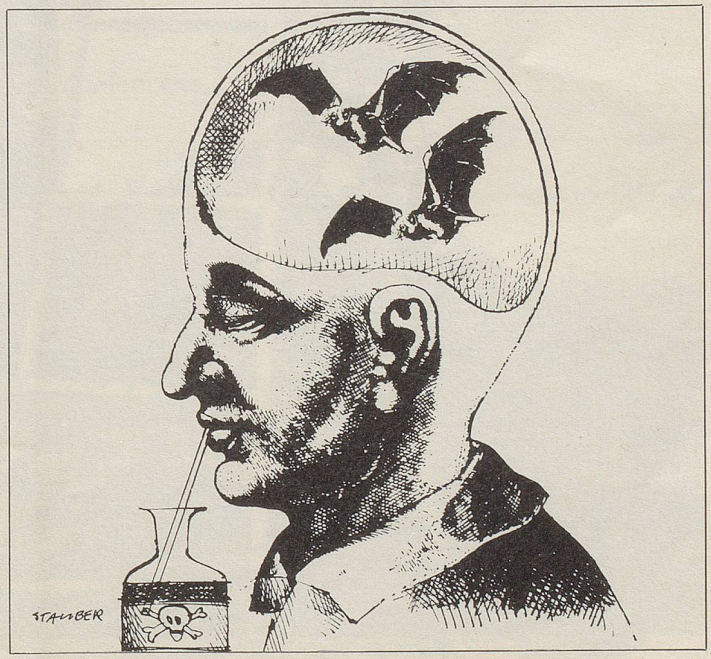
1975 Politische Gefangene in der UdSSR, 194 Seiten.

1975 Situaton des prisonniers politiques dans les camps et les asiles psychiatriques en USSR, 168 pages.

Wenn Herr Krummenacher oder sonst jemand Kenntnis von andern Fällen hat, so ist das Sekretariat für alle konkreten Angaben sehr dankbar. Wir hätten uns in St.Gallen auch gefreut, wenn Herr Krummenacher mitgemacht hätte bei unserer Bukowskij-Aktion oder wenn er der Gruppe beistehen würde, die seit vielen Jahren sich um den russischen Gefangenen Vladimir Titov kümmert.

Nur müsste er akzeptieren, dass wir daneben – wie jede der 75 Gruppen in der Schweiz – uns auch um einen Gefangenen aus der Dritten Welt und einen aus dem Westen sorgen. Oder liegt etwa hier das Problem? Ist man ein Kommunistenfreund, wenn man auch für politische Gefangene im Westen eintritt?

A. I. Gruppe St.Gallen, P. Rutishauser



Geschütz - Bodenstück Panzer 68 in verschiedenen Stufen der Bearbeitung - Brot für Viele

Foto pin

Hartes Brot!

(Aufnahme aus der Ausstellung «Unbekannte Artillerie» im Basler Gewerbemuseum)

Reklame

Diese Tablette ist stärker als Ihr Kopfweh

Und sie hilft schnell. Auch bei Zahnschmerzen, Monatsbeschwerden, rheumatischen Beschwerden und fieberhaften Erkältungen. Schon bald nach der Einnahme der Spalt-Tablette fühlt man sich erleichtert. Aber das allein kann ihren Erfolg nicht ausmachen. Die Wirkstoffe der Spalt-Tablette sind nicht nur jahrzehntelang bewährt, sondern auch gut kombiniert. Diese besondere Kombination ist einer der Gründe für ihren besonderen Erfolg. Spalt schont den Magen. Spalt hilft schnell. Sie erhalten Spalt-Tabletten in Apotheken und Drogerien.